

„Pariser Flair“ verzaubert das Publikum

Vollblutmusikerinnen überzeugen im Theater Wedel

WEDEL Wenn zwei Vollblutmusikerinnen der Stadt der Liebe einen Abend widmen, kann das nur gut werden. Unter dem Motto „Bonjour Paris“ zog das Duo „Pariser Flair“ sein Publikum im restlos ausverkauften Theater Wedel in seinen Bann. Marie Giroux, die ausgebildete Opernsängerin, und Jenny Schöffelen kongenial an Keyboard und Akkordeon verzauberten den Saal. Zusätzlich würde zu dieser „ganz besonderen Veranstaltung“ das neue E-Piano eingeweiht werden, wie Monika Dohmen vom Kulturforum Wedel eingangs stolz verkündete.

Stilecht eröffnet wurde das Konzert mit „Sous le ciel de Paris“ – Schöffelen ganz wunderbar am Akkordeon und Giroux' warmer, etwas rauer Mezzosopran, der sowohl in Höhen als auch in Tiefen sehr angenehm klang. „Lassen Sie sich Paris wie einen guten Wein auf die Zunge zergehen. Es hat einen Geruch, eine Farbe, eine Konsistenz“, schwärmte Giroux, deren französischer Akzent das kokette Sahnehäubchen der unterhaltsamen Stadterkundung war. „Paris ist ein Diamant“. Davon ist das Duo überzeugt und dessen liebevoll erarbeitetes Programm gibt diesem Gefühl Ausdruck. Mit „Ganz Paris spricht von der Liebe“ geht es weiter, und na-

türlich darf Edith Piaf nicht fehlen. „La vie en rose“, „Non, je ne regrette rien“ und „padam, padam“ interpretiert Giroux mit ganz viel Gefühl, ohne die große Diva in irgendeiner Art und Weise nachahmen zu wollen.

„Die rosarote Brille, Edith Piaf hatte sie manchmal auf“, verdeutlichte die in Südfrankreich geborene Sängerin, die an diesem Abend mit ihrer spritzigen Moderation viel Freude machte. Wobei sie sich bestens mit Schöffelen – sie studierte Klavier an der renommierten Musikschule Hanns Eisler – ergänzte. Diese unterstrich den manchmal frivolen Wortwitz ihrer Partnerin mit trockenem Humor.

Bestens gelaunte Konzertbesucher

Die bestens gelaunten Konzertbesucher bekamen übrigens an diesem Abend jede Menge Tipps, die Lust auf Paris machten: Sei es das legendäre Moulin Rouge oder Pigalle, das Amüsierviertel, wo „Männer, sich Appetit holen“. Dazu Hinweise, wo es die beste Bistrotische Küche gibt und die Entenbrust mit gequetschten Feigen viel zu teuer sei. Oder das berühmte Kaufhaus Galerie Lafayette: „Schuhe müssen Sie unbedingt bei Christian Louboutin kaufen“ empfahl Giroux. Und bei



Eheproblemen, man müsse „offen über die Probleme reden“, was in diesem Zusammenhang für Lacher sorgte. Charles Aznavours „Du lässt dich gehen“ passte da perfekt.

Und dann erklang der „Pariser Tango“, und Schöffelen brachte das E-Piano einmal mehr zum Strahlen. Irgendwie zog ein Hauch von Frühling durch die Reihen, als Marie Giroux spontan mit einem Herrn

aus dem Publikum einen Tango auf die Bühne brachte. „Ne me quitte pas“ war eine Liebeserklärung an das Genre des Chanson. „Jacques Brél hat im Cabaret L'Ecluse gespielt. Er war mit Frauen nicht zimperlich, er hatte drei Geliebte gleichzeitig, die freilich nichts voneinander wussten“ erfuhren die Leute als Einstimmung. Eine wunderschöne Interpretation von „Comme d'habitue-

de“ – Claude François schrieb das Lied 1967, ein Welthit wurde es durch Frank Sinatra mit „My Way“ – lieferte das Duo, das nicht von der Bühne gehen durfte, ohne drei Zugaben gegeben zu haben: Je ne regrette rien“, „La Musette“ und „Nathalie“. Wer vor dem Konzert noch kein Anhänger des französischen Lebensgefühls war, ist es spätestens an diesem Abend geworden.